

den einzelnen Betrieb rationell ist, ist sie es dann auch immer ohne weiteres für die ganze Volkswirtschaft?¹

Hier ist der einzelne Unternehmer und ebenso der Staat als Organ der Wirtschaftspolitik vor sehr schwierige Fragen gestellt, für die es eine exakte und eindeutige Lösung wiederum nicht gibt.

Rationalisierungen, verbesserte Produktions- und Arbeitsmethoden sind heute häufiger entwickelt worden und schneller aufeinandergefolgt als je vorher. Der Zwang für den einzelnen Unternehmer, jeweils das neueste Verfahren anzuwenden, ist sehr groß. Trotz aller Kartelle ist doch gerade in dieser Hinsicht der Konkurrenzkampf immer noch heftiger geworden, und namentlich auch in der für Deutschland so wichtigen Exportindustrie muß jedes Unternehmen darauf sehen, wettbewerbsfähig zu bleiben. Diese Forderung ist so gebieterisch, daß ein auf weite Sicht arbeitender Unternehmensleiter um ihretwillen auch die augenblickliche Rentabilität zurücktreten lassen wird. Das wirkt aber auf die ganze Volkswirtschaft ebenso wie ein Mißverhältnis von Kapitalbildung und Konsum und enthält damit einen Anstoß zu Krisen. Ich habe das in dem eingangs erwähnten Aufsatz in der „Sparkasse“ näher angeführt. Rationalisierung bedeutet meist nur eine einmalige Nachfrage nach dauerbaren Kostengütern, nach neuen Maschinen. Und gewöhnlich bedeutet sie heute Ersparung von Arbeitskräften, Übergang zu kapitalintensiverem Betriebe. Eine Ausdehnung des Konsums ist damit nur insofern verbunden, als mit der Her-

¹ Hier heißt rationell nichts anderes als zweckmäßig, und von volkswirtschaftlicher Zweckmäßigkeit kann man, da die Volkswirtschaft selbst keine Wirtschaft ist, und daher keinen eigenen Zweck verfolgt, ohne Werturteile zu fällen, nur sprechen im Hinblick auf die Organisation des Tauschverkehrs. Diejenige Organisation ist rationeller, die eine bessere Versorgung aller ermöglicht. Vergleiche dazu meine „Grundsätze der Volkswirtschaftslehre“, Bd. II, Teil X.